



Kantate | mit Walter Riegel, Pfarrer in Wörth

Hallo! Ihr habt mich ja gefunden – wie schön!

Die Welt ist voller Klänge und Töne,

da will ich mich heute als Kirchenmann gerne zu Wort melden; Zu „Wort“ melden!? Eigentlich mich eher einsingend einstimmen auf den Sonntag mit dem lateinischen Namen „Kantate“ das bedeutet: „Singet“! oder „Singt gefälligst!“ „Jetzt werd gsunge!“

Nun, dass uns in der Öffentlichkeit, an immer mehr Orten und Plätzen ein „Maulkorb“ verpasst wurde – was solls! Aber, dass wir in den Gottesdiensten nicht mehr singen dürfen, wegen „ihr wisst schon wem!“ das ist ein dicker Hund, ein starkes Stück, oder jedenfalls etwas Unzumutbares, eigentlich ein No-Go, wie der Engländer oder Amerikaner zu sagen pflegt, aber auch die halten sich dran: „Es wird nicht gesungen! Basta. Amore Mio!“ keine Lieder mehr unterm Balkon, wenn es jetzt wieder wärmer wird; der Angebeteten, Verehrten, Geliebten nur noch Musik aus der „Dose“ oder aus der Boom-Boom-Anlage im getunten Auto vorspielen??! Das kann´s doch echt nicht sein, oder?

Nun für Kantate ist ein Abschnitt aus dem Lukasevangelium vorgesehen: Lukas 19, Verse 37 – 40: Da wird erzählt, wie Jesus sich mit seinen Jüngern auf den Einzug in Jerusalem vorbereitet: Der Esel ist da, einige Tücher liegen auf ihm und die Jünger sind so aufgekratzt, freuen sich wie Bolle, dass jetzt gleich der triumphale Einzug kommt. Sie checken nochmal ihre Stimmbänder und jubeln dann drauf los, viel toller noch als die Fans in der heimischen Fankurve beim Fußballspiel. Sie loben Gott und alles, was er durch Jesus gewirkt und getan hat! Dass das nicht allen gefallen hat, das kann man sich denken. Die Ewig-Gestrigen, die Pharisäer, verlangen von Jesus, dass er Ordnung und Ruhe in das „Durcheinander“ bringen soll. Doch der antwortet nur: „Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien!“ Fazit: Du kannst den Jubel nicht aufhalten, auf keine Weise. Du kannst das Leben und die Freude nicht ersticken. Das sehe und höre ich jeden Morgen, kurz bevor die Sonne aufgeht fängt das schon an: Zuerst nur einer, dann antwortet ein anderer, dann kommt eine andere Stimme hinzu und - hast du nicht gesehen - ist das morgendliche Konzert im vollen Gange!

Ich will mir ein Beispiel nehmen an den Vögeln: Ihr Gesang ist ein Symbol für die Hoffnung und für die Lebensfreude, die manche/r unter uns fast verloren hat: Lasst sie euch nicht nehmen, die Freude,

– no way! Stimmt mit ein, in den Jubel und den Chor der Schöpfung an jedem Morgen:
Ob leise oder laut, ob unter der Dusche oder beim Frühstück, ob auf dem Schulweg oder unterwegs
im Auto: Singt mit, zu seinem Lob, preist Gott für alles: für das Schöne und für die Schatten, für die
Freude und den Schmerz, denn irgendwie gehört doch alles zusammen – gehören **wir** alle zusammen.

Und dieses „Wir“ wird gestärkt, wenn wir singen und wenn wir musizieren!
Als Pfarrer, der auch Rockmusiker und Bandmitglied ist, grüße ich alle Sängerinnen und Sänger,
Chorleiter/innen und Chormitglieder, weltliche und kirchliche Musikerinnen und Musiker, alle
Kulturschaffenden vor und hinter den Bühnen in großer Solidarität am Kantatesonntag!!
Die Freude an Musik und Gesang lassen wir uns nicht verbieten:

„Wir lassen uns das Singen nicht verbieten,

das Singen nicht und auch die Fröhlichkeit!

Wir lassen uns das Singen nicht verbieten,

das Singen nicht und auch die Fröhlichkeit!

Amen, Amen A-a-amen.“